

100 Kronen, Unterstützungverein für Arme des 7. Bezirkes 200 Kronen, Katholischer Wohltätigkeitsverband für Niederösterreich 200 Kronen, Verein zur Erhaltung des Obdachlosenheimes für Frauen und Kinder, 7. Bezirk, Kaiserstraße 92, 800 Kronen, Klub „Wiener Presse“ 1000 Kronen, Kaiser-Jubiläumsverein zur unentgeltlichen Brotverteilung 50 Kronen, Verein der städtischen Schuldieners Wiens 100 Kronen, Katholischer Fürsorgeverein für Frauen, Mädchen und Kinder 800 Kronen, Krankenkasse der Hebammen Oesterreichs 50 Kronen, Unterstützungsverein für Witwen und Waisen jener Mitglieder des Wiener Medizinischen Doktorcollegiums, welche in die Witwen- und Waisenzeit nicht einverleibt waren, 200 Kronen, Erster christlicher Hausbesorger- und Portierverein für Oesterreich 300 Kronen, Verein „Wert des heil. Johannes Franziskus Regis“ 200 Kronen, Wiener Unterstützungsverein für aus der Haft Entlassene und Familien von Verhafteten 300 Kronen, Verein zur Erziehung katholischer Lehrlinge 1000 Kronen, Wiener Bezirkskrankenkasse 1000 Kronen, I. Oesterreichischer Fremdenverein 200 Kronen, Verein Kaiserin-Elisabethheim für Witwen und Waisen, Frauen und Mädchen des gebildeten Mittelstandes 400 Kronen, Schülerunterstützungsverein an der Neuen Wiener Handelsakademie 100 Kronen, Verein der Beamten der städtischen Gaswerke 100 Kronen, Pensionsverein für provisorisch angestellte und private Lehrerinnen 200 Kronen, Verein des heil. Josef von Arimathea 1000 Kronen, Verein der katholischen Arbeiterinnen 600 Kronen, Verein „Heimat“, Zuschnittshütte für schulpflichtige Mädchen 200 Kronen, Theresienverein zum Schutze junger, verwaister Mädchen 300 Kronen, Asylverein der Wiener Universität 500 Kronen, Unterstützungsverein für deutsche Hochschüler aus dem Böhmerwalde in Wien 50 Kronen, Wohltätigkeitsverein „Mater admirabilis“ 800 Kronen, Verein zur Errichtung von Heimstätten für dienst- und arbeitssuchende Frauen und Mädchen, 100 Kronen, Kongregation der barmherzigen Schwestern von der schmerzhaften Mutter Gottes, Schulerkade des Karl-Ludwig-Gymnasiums 100 Kronen, Katholischer Frauen-Wohltätigkeitsverein 100 Kronen, Unterstützungsverein für aus den niederösterreichischen Landes-Heil- und Pflegeanstalten für Geistes- und Nervenranke entlassene, hilflose Personen 100 Kronen, Verein zur Fürsorge für Blinde 200 Kronen, Unterstützungsverein „Kollegialität“ für hilfsbedürftige ehemalige Zöglinge des L. f. Waisenhauses in Wien 100 Kronen, Frauen- und Kinder-Konvaleszentenheim „Philanthropia“ 100 Kronen, Unterstützungsverein für hilfsbedürftige Witwen und Waisen 100 Kronen, Katholischer Frauen-Wohltätigkeitsverein „Reindorf“ 200 Kronen, Schulerkade des Staats-Realgymnasiums im 14. Bezirk 50 Kronen, St. Antonius-Hilfsverein 1500 Kronen, Humanitärer Bittendienst „Lindenbund“ 50 Kronen, St. Annalosenzweig (Stiftungsverein) 50 Kronen, „Witwenhort“, Hilfsverein für nicht pensionberechtigte Offiziers- und Militärbeamtenwitwen 100 Kronen, Wiener Chorregenten-Pensionsverein 1000 Kronen, Kaiser-Jubiläumsvereinigung für arme lungenranke Bewohner des 7. Bezirkes 50 Kronen, Kuratorium der Stiftung „Haus der Barmherzigkeit zur Pflege armer schwerkranker Unheilbarer“ 2000 Kronen, Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heil. Karl Borromäus als Leiterin des Weissenhofes 200 Kronen, Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Schüler an der Realschule im 18. Bezirke 100 Kronen, Zweigverein für den 16. bis 19. Bezirk des Patriottischen Hilfsvereines vom „Roten Kreuz“ 150 Kronen, Hilfsverein für christliche Ehen 500 Kronen, Unterstützungsverein für dürftige und würdige Erörer der Hochschule für Rodentkultur 200 Kronen, Hum. Gesellschaftsklub „Die Deutlichen“ 100 Kronen, Verein „Heim“ für obdachlose Familien 4000 Kronen, Verband der n.ö. Bezirkskrankenkassen 4000 Kronen, 2000 Kr., Verein der Freunde des Floridsborfer Gymnasiums 100 Kronen, Oesterreichisch-ungarischer Hilfsverein in Nürnberg 120 Kronen, Oesterreichisch-ungarischer Hilfsverein in Genua 100 Kronen, Oesterreichisch-ungarischer Hilfsverein in Passau 120 Kronen, Oesterreichisch-ungarischer Hilfsverein in Dresden 120 Kronen, Blindenheimverein in Wien 100 Kronen, Kranken- und Unterstützungsverein Rahmald 300 Kronen, Deutsches Heim für Lehrerinnen und Erzieherinnen in Budapest 100 Kronen.

Bezirksvorsteher Weidinger.
25jähriges Amtsjubiläum.

Im Dezember sind 25 Jahre verflossen, seit Bezirksvorsteher und Abg. kaiserl. Rat Weidinger zum Vorsteher des 7. Bezirkes gewählt wurde, nachdem er bereits seit 1883 als Bezirksrat gewirkt hatte. Der rechtlichaffene Sinn, die seltene Arbeitsfreude und nicht zuletzt die bekannte Wohltätigkeit des Jubilars brachten es mit sich, daß alle Kreise des Bezirkes an dem Jubiläum regen Anteil nahmen, doch wurde mit Rücksicht auf die Kriegszeit von größeren Veranstaltungen abgesehen. Es fand heute vormittag in der Schottenfelder Pfarrkirche eine Festmesse statt, bei der der Neubauer Männergesangverein Schubert's „Deutsche Messe“ zum Vortrage brachte, und hierauf im Saale der Bezirksvertretung eine Festversammlung für geladene Gäste. Diezu waren erschienen: Bgm. Doktor Weiskirchner mit den Bb. Hierhammer, Hof und Rain, Minister a. D. Cz. Dr. Gessmann, Cz. Dr. Patai, der Generalabt der Reichsartisten Dr. v. Gorril, die Stadträte Brauneiß, Gsch und Fraß, die Landtagsabgeordneten Repustil und Dhrfandl, die Bezirksvorsteher kais. Rat Porzer, Dirnbacher, Gruga, Abg. Hirsch, Abg. Kunz, Doktor Mattis und Abg. Müller nebst vielen Bezirksräten, Altvorsteher Jägerberger, die Pfarrrer f. e. geistl. Rat P. Kohlhofer (St. Ulrich), f. e. geistl. Rat P. Tursky (Schottenfeld) und Zinser (Altlerchenfeld), der Leiter des Polizeikommissariates Reg. Rat Tauber, der Leiter des magistr. Bezirksamtes Magistratsrat Böser, Hofrat Dr. Schindler, OGBR. Heinrich, der Obmann des Armeninstitutes kaiserl. Rat Ströbl, die Gemeinderäte Mayer, Pichler, Böckl, Daberlow, Ellenb, Komrowsky, Guschauer, Benz, Roth, Wimmerger und Zimmermann, der Herausgeber des „Neuigkeits-Weltblatt“ kaiserl. Rat Kirsch, Handelskammerrat Babst, Landesinspektor Heinl, kaiserl. Rat Beschorner, Redakteur Tschulik, ein Vertreter der „Reichspost“, ferner fast sämtliche Ortskulturräte, Armenräte, Schulleiter und Vereinsvorstände des Bezirkes.

Unter den Klängen eines vom Waldhornquartett Stiegler vorgetragenen Einzugsmarsches hielten die Festgäste ihren Einzug in das von der Stadtgarden-direktion festlich geschmückte Amtshaus. Nach Wieder-vorträgen des Neubauer Männergesangvereines bearbeitete B. C. G. Helina die Redakteure, worauf Hr. S. a. h.

liger, das anmutige Lächelchen des Bn. Sahliger, einen Prolog sprach. St. R. Fraß hielt die Festrede, in welcher er des Aufschwunges gedachte, den der Bezirk unter der Leitung des kaiserl. Rates Weidinger nahm. Daß das Deutsche Volkstheater in den 7. Bezirk kam, daß der Bezirk einen großen Part erhielt, die Schaffung einer Volksbibliothek, die Verbesserung des städtischen Fuhrwesens, die Einführung der nächtlichen Straßenreinigung im 7. Bezirke als erstem Bezirk in Wien, das alles sei den Bemühungen des B. Weidinger zu danken. Beispiellos sei der Wohltätigkeitsinn des Jubilars. Noch niemand sei ungetröstet, unberaten, ohne Hilfe von ihm gegangen. Möge er, schloß der Festredner seine stürmischen Beifall auslösende Rede, noch viele Jahre in voller Gesundheit uns erhalten bleiben zum Wohle des Bezirkes.

Bgm. Dr. Weiskirchner hielt sodann nachstehende Ansprache:

Gern bin ich heute in den Bezirk Neubau gekommen, weil ich schon von vornherein gewünscht habe, daß das Jubiläum des Bezirksvorstehers Weidinger ein Familienfest für den 7. Bezirk sein werde. Alle Stände, alle Berufe sind vertreten, um ihre Beweise der Liebe und Treue entgegenzubringen. Fünf- undzwanzig Jahre im öffentlichen Leben wirken, bedeutet eine solche Fülle von Arbeit, von Selbstlosigkeit, von Hingebung, daß wir jeden glücklich schätzen müssen, der auf eine solche Zeit zurückblicken kann. Aber umso höher wird die Bedeutung unseres Bezirksvorstehers Weidinger, wenn wir uns vergegenwärtigen, daß diese 25 Jahre, da er als Vorsteher wirkte, zu den bedeutendsten Epochen in der Geschichte Wiens gehören. Und wenn nach Jahrhunderten die Geschichte Wiens geschrieben wird, werden diese 25 Jahre mit besonderer Hervorhebung zu lesen sein. Aus der Kleinstadt wurde Wien zur Zweimillionenstadt, raslos haben Bürgermeister, Gemeinderat und alle übrigen Funktionäre gearbeitet, um Wien zu einer modernen, schönen Weltstadt zu machen. Und so Gott will, wird es uns auch gelingen, wenn die bösen Tage der Kriegszeit vorüber sind, wieder weiter zu bauen und weiter zu schaffen. Hätte nicht die Verwaltung der Gemeinde alles vorgefertigt, wie würden wir jetzt in dieser schweren und ernsten Zeit durchkommen? Die Zeit, in der der verehrte kaiserliche Rat Weidinger wirkt, stellt aber auch viel größere Anforderungen an den einzelnen Funktionär als je zuvor. Es hat Zeiten gegeben, da der Wiener Gemeinderat und die Bezirksvertretungen ein Stilleben führten, aber seit dieser Zeit, da er wirkt, ist es ein Leben der vollen Aufopferung. Jeder muß seine ganzen Kräfte und sein ganzes Können in den Dienst der Allgemeinheit stellen! Und so beglückwünsche auch ich in meinem und im Namen des Gemeinderatspräsidiiums den Bezirksvorsteher Weidinger in aufrichtiger und ehrlicher Weise. Wo er marschiert ist, bin ich immer in allen meinen Einstellungen, die ich innegehabt habe, mit ihm gegangen. Vereint haben wir immer treu zusammengehalten und ich danke Dir für all die Unterstützung, die du mir hast zuteil werden lassen, und so Gott will, werden wir weiter zusammen marschieren, ich und du, und wollen uns das Vertrauen der Bevölkerung weiter erhalten. Glück auf, Gott hat dich begnadet mit Frische und Gesundheit, möge er dich weiter erhalten in deinen Kräften auf viele Jahre. Bewahre du mir deine Freundschaft, auch ich werde alles aufbieten, daß der Bezirk Neubau noch lange Jahre an seinem Vater Weidinger helle Freude empfindet. (Wiederholter, lebhafter Beifall.)

Mit der Ueberreichung des von der Bezirksvertretung gewidmeten Ehrengeschenktes (ein Ring mit dem von Brillanten umgebenen Wappen der Stadt Wien) durch BSt. G. beling fand die offizielle Feier ihren Abschluß. Es folgten dann die Gratulationen der einzelnen Mandatäre, Vertreter der Behörden, Schulen und der Vereine.

Straßenbahnlinie Nr. 167. Morgen Donnerstag wird im Anschlusse an die Linie 67 die neue Linie durch die Favoritenstraße von der Lehmgasse bis zum Linienvergehrungssteueramte Rotneusiedel eröffnet. Sie wird als Pendel-Linie betrieben und erhält das Linienignal 167. Bezüglich des Tarifes wird bemerkt, daß die neue Straßenbahnlinie als Sondertariffstrecke zu gelten hat und für diese Strecke der Anschlussfahrpreis von 12 Hellern pro Person eingehoben wird.

Kirchliches.

P. Hugo von Hurter S. J.

Mit dem Tode P. Hurters, des bekannten Dogmatikprofessors an der Innsbrucker Hochschule hat ein edles Gelehrtenleben seinen irdischen Abschluß gefunden. Ueber ein halbes Jahrhundert lang konnte man sich kaum einen Innsbrucker Theologiehörerenden denken, der nicht auch zu Jüden Hurters geseßen hätte. Und kam so ein junges Menschenan die Innsbrucker Alma Mater und ließ es zum ersten Male seinen Blick über die etwa zum Heiligengemeynt aufmarschierenden Professoren schweifen, so hatte es den kleinen Mann mit dem originellen Kopf, dieses grundgütige, von einer wahren Strumpelpeterfeier umrahmte Gesicht bald herausgefunden; und wer P. Hurter einmal in seinem Leben gesehen hatte, verlor sein Bild nicht mehr aus dem Gedächtnis. Über ebensovienig werden seine Schüler je sein geistiges Bild vergessen. Da steht er noch vor uns auf dem Katheder, der kleine Mann in seinem schwarzen Jesuitenkleid; ruhig entwidelt er seine Gedanken, legt den Fragepunkt klar, stellt sein These auf, beweist sie und widerlegt die Einwände. Und wenn er einen Gedanken unterstreichen will, dann wird er größer, wächst immer mehr über den Rand des Katheders hinaus, und wenn er erst das Wort ausspricht, daß seiner sorgfältig vorbereiteten Beweisführung die Krone aufsetzen soll, dann kommt er ordentlich ins Feuer, der kleine Mann wird so groß als er nur kann, schnell gleichsam empor, die Rechte hoch in die Luft erhoben, und dann im nächsten Augenblick wieder klein zu werden und den ruhigen Lauf seiner klaren Darlegungen wieder aufzunehmen. So gerne seine Schüler ihn im Hörjaale hörten, so gerne lauschten ihm bei den Kongregationsvorträgen bei den Urfulinen die Kinder und in der Kirche die Arbeiter Bauern, namentlich in Eben droben oder in Flauring, wo die guten Leute zu den Festnachtsabenden oder in den Ferien ihren lieben Herrn Professor schon immer ungebühdig erwarteten. Und welcher Innsbrucker Theologe hätte sich nicht jenseits gefreut, wenn am Neujahrstage, wo der Name des Exerzientenleiters in den am Abend beginnenden Exerzitionen, bekannt gegeben wird, der Konviktsregens P. Hurter als den Auserwählten bezeichnen konnte! Ein junger Theologe aus der Rheinpfalz, der vor einigen Jahren die Exerzitionen unter der Leitung P. Hurters mitmachte, notierte sich am letzten Tage in sein Notizbuch: „Wie hat uns doch P. Hurter so schön den



**Julius Meinl's
Maltin-Kakao
im Felde**

Himmel geschildert, jetzt erst sehe ich ein, was der Himmel eigentlich ist, am liebsten möchte ich gleich hinübergehen.“ Sein Wunsch wurde erfüllt; gleich am ersten Tage nach den Exerzitionen wurde er auf einem Spaziergang von einer Lawine begraben.

Doch P. Hurter war nicht nur der Mann des lebendigen Wortes und der kundige Seelenführer, dem Hunderte und Tausende sich willig anvertrauten, er war auch ein Mann der Feder, eine unermüdete, an Früchten reiche, wissenschaftliche Arbeitskraft. Das zeigte dem Heroisierenden namentlich in etwas früheren Jahren, schon ein Bild in sein Zimmer. Wer damals herorkam, sei es, um sich Aufklärung in wissenschaftlichen Fragen oder Rat in Seelenangelegenheiten zu holen, oder sei es auch nur, um zu Weihnachten bei ihm den kleinen Christbaum zu betwahren, an dem das Schönste ohne Zweifel die vielen echten Goldgulden — der Erlös der Briefmarkensammlung P. Hurters zum Besten der Heidenmissionen — waren, der suchte mit dem Auge unwillkürlich den engen Platz, wo P. Hurter, mit Büchern förmlich verbarrikadiert, seine inhaltsschweren Werke schrieb. Ein ungläublicher, gelehrter Sammeltrieb war P. Hurter eigen, und gleich der ernsten Wiene, mit der er oft verglichen wurde, verstand er es, aus all den alten Kobzes und den neuen Büchern und Schriften und Zetteln süßen Honig zu ziehen. Wohl am bekanntesten wurde P. Hurter zunächst durch seine dreibändige lateinische Dogmatik, welche sich durch sachliche Darstellung und reiche Literaturangaben auszeichnet. Sie erschien zuerst 1878; 1890 war sie bereits in 40.000 Exemplaren verbreitet und sie erlebte in jenem Jahre die 12. Auflage. Ebenfalls sehr geschätzt ist sein zweibändiger Auszug aus vielen größeren Werken, seine „Medulla theologiae dogmaticae“, welche 1880 in 1., 1909 in 8. Auflage erschien. Als großer Freund eines positiven, durch gründliche Materkenntnis vertieften Dogmatikstudiums, hatte Hurter bereits 1868 damit begonnen, im Interesse der Theologiestudenten und Priester, denen die großen Sammelwerke und Editionen naturgemäß schwer zugänglich sind, einzelne Schriften der Kirchenväter in kleinen Bändchen herauszugeben; es sind das seine „SS. Patrum Opuscula selecta“, welche er 1892 mit dem 54. Bändchen abschloß. Das weitläufige bedeutendste Werk P. Hurters ist aber sein großer „Nomenclator literarius theologiae catholicae“. Der ursprüngliche Plan dieses Werkes zielt nur dahin, den Reichtum theologischer Wissenschaft aufzuzeigen, der sich in der sogenannten Nachscholastik entfaltet. Aus dem gelangenen Anfang entwickelte sich dann jenes bedeutende Hilfsmittel wissenschaftlicher Forschung, das in fünf Bänden die ganze christliche Literatur, vom Altertum bis in die Neuzeit, verzeichnet, die Verfasser charakterisiert und ihre Werke aufzählt. Das wahrhaft monumentale Werk hat ungeteilte Anerkennung gefunden und gehört zu den unentbehrlichsten Hilfsmitteln aller größeren Bibliotheken. 1913 wurde es mit dem Abschlusse des 5. Bandes vollendet.

Die äußeren Lebensschicksale P. Hurters sind bald verzeichnet. Er wurde im Jahre 1862 als Sohn des bekannten Konvertiten und späteren k. k. Hof-Historiographen Friedrich v. Hurter zu Schaffhausen geboren. Wie sein Vater, so lehrte auch Hugo Hurter vom Protestantismus zur Kirche zurück. Er entschied sich für das Studium der Theologie und ging nach Rom, wo er zuerst im Kollegium der Propaganda, dann im deutschen Kolleg und am Collegium Romanum seine Studien machte. Er hörte hier unter anderen Professoren auch Perrone, Passaglia und Franzelin. Als Priester und Doktor der Philosophie und Theologie in die Heimat zurückgekehrt, trat er gleich darauf in die österreichische Provinz der Gesellschaft Jesu ein und kam 1868 an die im Vorjahre neu eröffnete theologische Fakultät der Universität Innsbruck. Er erhielt hier den Lehrstuhl der Dogmatik, den er bis zum Jahre 1908 als Ordinarius, von da an als Honorarprofessor innehatte. Am 2. Mai 1908 trat er in sein 100. Semester ein, noch bis zum vorigen Jahre las er ein kleines Kolleg und brachte die Zahl seiner Semester auf 112. Lehren war ihm leben und als er voriges Jahr schweren Herzens von seiner Lehrstätigkeit entgütig scheidet mußte, da mußte man auch, daß das Leben nicht lange mehr dauern würde. Am 10. Dezember hatte er sein laienreiches Leben beschloßen. Nicht nur in Oesterreich und Deutschland, überall, in aller Welt, wo die ehemaligen Schüler P. Hurters leben und wirken, wird man seiner als eines ebenso liebenswürdigen Menschen und frommen Ordensmannes, als hervorragenden Schriftstellers und Gelehrten gedenken. Die Gelehrtenwelt aber wird immer seiner eingedenk sein, so lange Hurters „Nomenclator literarius“ zu den unentbehrlichsten Nachschlagewerken jeder größeren Bibliothek gehören wird. P. S.

Kongregationsandacht. Die nächste Andacht der Maria nischen Kongregation für Herren aus geistig arbeitenden Ständen bei den PP. Kalasantinern, 15. Bez., Gebrüder-Langgasse 7, findet am Freitag den 18. Dezember um 8 Uhr abends statt. Gäste willkommen.

Sportnachrichten.

Der Allgemeine Deutsche Automobilklub, Sitz München, von dessen zirka 30.000 Mitgliedern auch einige Tausend in Oesterreich-Ungarn wohnen, hat seine reichs-deutschen Mitglieder aufgefordert zu einer Sammlung für die österreichisch-ungarische Armee, nachdem das Einverständnis der österreichisch-ungarischen und reichsdeutschen Behörden eingeholt worden war. Die Sammlung hat einen ganz hervorragenden Erfolg gehabt, um so mehr, als sie alsbald auch unterstützt wurde durch die k. u. k. österreichisch-ungarischen Gesandtschaften und Konsulate, welche unsere Landsleute hinwiesen auf diese selten günstige Gelegenheit, Liebesgaben zu unserer Armee zu befördern. So ist es denn erfreulich zu hören, daß die Berliner Klub-Sammelstelle bereits einen